

Maatbehrlich für jeden Haushalt.
 Ein- u. zweischläfrige
 Bettenschüttungen u. Bettbezüge
 sowie Laten,
 Küchen- und Gesichtshandtücher,
 aus bestem Flachsgarn, enorm billig.

D. Loewenthal's Kaufhaus

Wasserstrasse 21/22.

Diese Woche für nachstehende Artikel Ausnahmepreise.

Für die Straße und Gesellschaft.
 800 einzelne Roben
 in den entzückendsten Dessins,
 reine Wolle, vorzüglich im Bewahren,
 vollständige Robe 6, 8 u. 10 Mt.,
 früher 8, 12 und 15 Mark kostend.

1500 Mtr. schwarze
 rein seidene Garantie-Stoffe
 zu Kleidern
 Mtr. 1,50.

3200 Mtr. Hanstuche
 zu Leib- u. Bettwäsche,
 83 Centimeter breit,
 Mtr. 27 Pfg.

210 Mtr. prima
 Hemdenleinen,
 75 u. 83 Cmt. breit,
 von 37 1/2 Pfenning p. Meter.

1000 Stück echte
 Doeringseife m. d. Eule
 statt 40 Pfg.
 das Stück nur 27 Pfg.

1800 f. Unterhemden,
 Jacken u. Hosens, bestes Fabrikat
 für Sommer u. Winter
 von 1,25 Mt.

300 Kaffee- u. Tisch-
 Decken,
 durchaus echtfarbig,
 von M. 1,45.

150 Dgd. Taschentücher
 mit buntem Rand, Dgd. 1,17.

Feisirkämme 20 Pf.
Kleiderbürsten 50 Pf.

Gereinigte Bettfedern
 von 30 Pf. an.

Auf dem Kleinen Exerzierplatz. Europa's größte Menagerie.

Täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 1/2 Uhr geöffnet.

Die Menagerie verfügt über einen **Zhierbestand** von **150 Exemplaren**, darunter 18 Löwen, 3 Königstiger, darunter das größte Exemplar, welches je in einem Zoologischen Garten oder Menagerie gezeigt wurde, 10 verschiedene Panther und Leoparden, Hyänen, Dingo, Strauß, 3 prachtvolle Zebras, **Gnu** oder **das gehörnte Pferd**, Lama, Antilopen, Schlangen, Affen und Vögel der verschiedensten Art u. s. w.

Täglich finden 3 große Vorstellungen statt und zwar Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends. Bei jeder Vorstellung: **Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers Mr. William Skotty** mit dem unübertrefflich dressirten **Königslöwen Sultan** in einer hier noch nie gesehenen Dressur, ferner eine **Gruppe Löwen und Königstiger** in einem **Pracht-Teleskop-Wagenläufig**. — **Auftreten der jugendlichen Dompteuse Fräulein Rosina Scholz** mit einer Meute Hyänen, Dingo's und **Wolfschunden** (12 Thiere vereinigt in einem Käfig) in ihren großartigen Leistungen. — **Vorführung des Wunder-Elefanten „Miss Mary“** in seinen staunenerregenden Leistungen. **Zum Schluß: Das Affentheater**, vorzügliche Leistungen der dressirten Affen, als: **Acrobaten, Equilibristen und Seiltänzer.**

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Menagerie hier nur bis zum 15. August verbleibt.

Alles Nähere die Plakate.
 Zum freundlichen Besuche ladet ganz ergebenst ein
 Hochachtungsvoll

H. Scholz.

Unwiderruflich nur 3 Tage in Elbing auf dem Kl. Exerzierplatz.

Europas größter Circus

der reisenden Expeditionen, **E. Blumenfeld Wwe.**,
 100 Pferde, 26 Wagen, 3 Riesenzelte,
 trifft am **17. August** mit einem Ensemble, wie es noch nie in Elbing gesehen worden ist, **Artisten und Artistinnen vom Circus Renz, Salamonski, Schumann etc.** in Elbing ein und giebt am selbigen Tage
Freitag, den 17. August, Abends 8 Uhr,

die erste Gr. Gala-, Parade- u. Eröffnungs-Vorstellung.

Sonnabend, den 18. August, Abends 8 Uhr:

Zweite große Doppelt-Parforce-Vorstellung.

Sonntag, den 19. August, Nachm. 4 und Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich die beiden letzten Gr. Gala-Abschiedsvorstellungen.

Jede Vorstellung enthält vollständig neues hier noch nie gesehenes Programm. Auftreten des phänomenalen Reiterkünstlers **Mr. Alfred Loyal**. Derselbe springt **ohne Benutzung der Hände** mit verbundenen Augen und Hörben **an den Füßen** aus der Mitte der Manege stehend auf die Gruppe des galoppirenden Pferdes. Auftreten der französischen Reiterfamilie **Bubny** vom Circus Renz, sowie des ausgezeichneten Saltomortalkreiters **Herrn Rudolf Heerdegen**. Fräulein **Kostalecki** als **schnellste Parforce-Reiterin**, sowie Auftreten der **Damen Frls. Hedwig, Olga, Fahnö u. s. w.** Die **kleinste Jockey-Reiterin der Welt** in ihren ungläublichen Produktionen auf ungefatteltem Pferde. **Mr. Albano** als **Equilibrist und Lampenkünstler zu Pferde**. 5 vorzügliche **Clowns**, sowie **August der Dumme**. **Wandver, Quadrillen, Hohe Schule u. s. w.** Die **persischen Spiele**. Staunenerregende und neue **Pferdedressur**. **Die Wagen-Promenade** von 4 Bercherons, 8 Vollbluthengsten, 4 Scheckhengsten u. **Die ungarische Czycos-Poß** mit 10 ungefattelten Pferden. **Die Jockey-Parodie.**

Amphitheatralische Einrichtung für 3000 Personen.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2 Mt., I. Platz 1,50 Mt., II. Platz 1 Mt., Gallerie 50 Pfg. Kinder zahlen 100, 75, 50, 30 Pfg.

Ansüßliche Programme sind im Circus zu haben.

Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Die großartigen und stürmischen Erfolge, welche ich überall mit meinem Unternehmen erzielte, berechtigen mich zu der Annahme, daß auch hier die Beteiligte eine sehr rege sein wird, umso mehr da ich sehr überzeugt bin, daß das Programm dieser Vorstellungen ein vollständig neues und gediegenes ist.
 Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Wwe., Directorin.

Die Marktställe dürfen am Tage unentgeltlich besichtigt werden, damit jeder Gelegenheit hat, sich von der Richtigkeit meiner Angaben von vorne herein zu überzeugen.
 Nicht identisch mit der hier gewählten Firma ähnlichen Namens.

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 M., II à 5 M.
 Es wird nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben.
Equipagenplatz à 20 M.
Wagenplatz II. Kl. à 10 M.
Paradeplatz
 vis-à-vis dem Bahnhof Elbing.
Kaiser-Parade bei Elbing, 7. Sept.
 Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachn.)
 bei: **Herm. Lane, A. Teuchert Nfg.,**
 Danzig, Elbing, Schmiedestrasse, Langgasse.
 Näh. wegen Extrazügen nach Elbing wird derzeit bekannt gegeben.

Feinst. neuen Vadhonig
 von den ersten Blüthen
 empfiehlt à Pfund 70 Pfg.
Bernh. Janzen.

E. 1. Hamburg. Cigarren-Firma
 sucht e. Reisenden o. Agenten f. d. Berk. a. Restaur. u. Priv. g. hob. Vergüt.
 Bew. u. V. 3327 an **Heinr. Eisler,**
 Hamburg.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg. Mai bis August 1895.

Die Unterzeichneten sind zu einem **Elbinger Orts-Ausschuß** für die Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung zusammengetreten und empfehlen die möglichst lebhaftest Beteiligte an derselben.

Der „Plan“, die „Bedingungen“ und die „Anmeldebogen“ sind von unserm Schriftführer, **Herrn Gewerbe-Inspektor Krumborn, Jakobstraße 5**, in Empfang zu nehmen.

Die Anmeldungen sollen laut § 3 der „Bedingungen“ bis zum **1. Oktober 1894** erfolgen. **Herr Krumborn** ist zur Annahme und Beförderung derselben an das **Ausstellungs-Comitee** bereit.

Der Orts-Ausschuß wird alle Verhandlungen mit dem **Ausstellungs-Comitee in Königsberg** durch seinen Vorsitzenden, **Dir. Nagel**, und **Schriftführer, Gew.-Zusp. Krumborn**, vermitteln.

Elbing, den 9. August 1894.
Elditt. Nagel. Krieger. Krumborn.
Binding. Ehm. Findeisen. Gehrman. Hotop. P. Jantzen.
Jeromin. Lehmann. Levy. Meiselbach. Meissner. Monath.
J. Müller. Pamperin. Rohmann. Schuppenhauer. Sy.
Tiessen. Wilhelm. Zimmermann.

Zur Einquartierung
 empfehle mein großes Lager von
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren
 zu bedeutend ermäßigtem Preis.
 Leihanstalt
 sämtlicher Esz- und Trint-Geschirre,
 sowie Messer und Gabeln.
Aufträge von außerhalb werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.
Eugen Frenznel
 vorm. Jos. Schler
 Brückstraße Nr. 13.

Grabdenkmäler
 von **Granit, Marmor und Sandstein**
 sowie
Crystallgrabplatten (Neuheit)
 mit unzerstörbarer Hochglanzpolitur
 empfiehlt bei großer Auswahl billigst
C. Matthias,
 Schlenfendam 1.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Tücht. Dauschloffer und Schmiede
 stellt noch ein **P. Baltmann,**
 Sonnenfr. 40.

Fahrplan für Dampfer „Anna“
 zwischen **Elbing-Kahlberg u. Frauenburg.**

Abfahrt	von Elbing	von Kahlberg
Sonnt. 12. Aug.	Nm. 8 1/4	Nm. 10 1/4
— 12. —	Nm. 1 3/4	Abds. 7 3/4
Mont. 13. —	Nm. 8 1/4	Nm. 10 1/4
— 13. —	Nm. 1 3/4	Abds. 7 3/4
Dienst. 14. —	Nm. 1 3/4	Abds. 7 3/4
Mittw. 15. —	Morg. 5 U.	Morg. 7 1/2
— 15. —	Nm. 1 3/4	Abds. 7 3/4
Donn. 16. —	Nm. 8 1/4	Ab. Kahlb. n. Frauenburg
	v. Kahlberg nach Elbing!	Abds. 7 3/4
Freitag 17. —	Nm. 1 3/4	Abds. 7 3/4
Sonnb. 18. —	Morg. 5 U.	Morg. 7 1/2
— 18. —	Nm. 1 3/4	Abds. 7 3/4

Nach Schillingsbrücke
 jeden Sonntag regelmäßige Dampfboot-Verbindung nach Bedarf.
A. Zedler.

Regelmäßige Dampfschiff-Verbindung
 für **Personen- und Fracht-Beförderung** zwischen **Elbing-Tiegenhof-Danzig**
 unterhalten die Dampfer „Frisch“, „Tiegenhof“ und „Linou“. **Abfahrt von Elbing** (Speicherinsel, Am Wasser Nr. 26) jeden Montag 5 Uhr früh
 „Mittwoch 6 1/2 „
 „Freitag 6 1/2 „
Abfahrt von Danzig (Am brausenden Wasser) —
 jeden Montag } 6 1/2 Uhr früh
 „Mittwoch }
 „Freitag }
Frachten nach Danzig und den Zwischenstationen werden billig angenommen.
 Nähere Auskunft erteilt
A. Zedler.

Fahrplan für Elbing-Kahlberg.

Tag	Von Elbing	Von Kahlberg
Sonntag 12. Aug.	Nm. 8 Uhr	Nm. 10 Uhr
Sonntag 12. —	Nm. 9 „	Ab. 7 1/2 „
— 12. —	Nm. 2 „	„ 8 „
Montag 13. —	1 1/2 „	7 1/2 „
Dienstag 14. —	Nm. 8 „	Nm. 3 „
— 14. —	Nm. 1 1/2 „	Ab. 7 1/2 „
Mittwoch 15. —	„ 1 1/2 „	„ 7 1/2 „
Donnerst. 16. —	„ 1 1/2 „	„ 7 1/2 „
Freitag 17. —	Nm. 8 „	Nm. 3 „
— 17. —	Nm. 1 1/2 „	Ab. 7 1/2 „
Sonnb. 18. —	„ 1 1/2 „	„ 7 1/2 „

Für die fettgedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets **90 Pf.**
Elbinger Dampfschiffs-Rederei
F. Schichau.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 187.

Elbing, den 12. August.

1894.

Schein und Sein.

Touristen-Novelle von P. von Bingo.

Nachdruck verboten.

18)

Nombergs Hand zitterte, als er zu Ellen sich vorstehend die Blume aus dem Haar nahm — ihr flammend rothes Gesicht — das niedergeschlagene Auge schien ihm zuzusüstern: „Wage Kühn — warum nicht?“

„Achtung auf den Weg“ — klang die Stimme des Führers prosaisch dazwischen — der Moment war verpakt — wie so oft im Leben, die Poesie vertrieben durch die nüchternste Prosa.

Der Gletscher war erreicht — die Pferde wurden der Obhut des Knechtes überlassen — man stieg über Stein und Geröll zu dem Eingang des Gletschers heran, überschritt die mit Brettern bedeckte große Wasserlache, welche das herabschmelzende Eis gebildet, und trat in den Gang, welcher in das Innere der ungeheuren Eismassen hineinführt. Der Gang war in hoher Wölbung in das Eis gehauen — den ganzen Raum erfüllte eine eigenthümliche grünlichblaue Dämmerung, hervorgebracht durch das Sonnenlicht, welches matt und gebrochen durch das halb durchsichtige Eis hindurchschimmerte.

Der feenhaft Anblick entlodte Allen einen leichten Schrei der Bewunderung.

„Man könnte glauben, sich in dem Innern eines jener Paläste zu befinden, von welchen die phantastischen Märchen erzählen“ — sagte Ferdinand zu Asta.

„Kennen Sie die alte Sage von dem verlorenen Paradies nicht?“ entgegnete Asta.

„Ich muß gestehen, daß sie mir unbekannt ist“, antwortete Ferdinand.

„Als die Menschen noch im Paradiese lebten, wohnten sie in einem Palast, der aus einem einzigen riesigen Edelstein gemacht war — das Dach war aus Rubin — der Fußboden aus Smaragd — und das Auge Gottes spiegelte sich millionenfach darin und hatte Freude an dem Thun der Menschen. Da kam der Sündenfall — der Zorn Gottes trieb die Menschen aus dem Paradies und sein Blitzstrahl zertrümmerte den Edelsteinpalast in Millionen Splitter, welche tief in die Erde sanken — aber noch heute, wenn solch ein Splitter jenes

Palastes aufgefunden wird, kann er nicht verleugnen, daß das Auge Gottes sich einst in ihm gespiegelt hat — er leuchtet und strahlt wunderbar.“

„Jetzt erkläre ich mir auch die Vorliebe der Menschen für diese kleinen Diamantsplitter“ — scherzte Ellen fröhlich ausgelassen — „es sind ihnen liebe Erinnerungszeichen an das verlorene Paradies.“

Der Gang machte noch einmal eine Wendung und es öffnete sich, alles Vorhergesehene übertreffend, vor den erstaunten Blicken der Eintretenden die große Mittelgrotte im Kern der ungeheuren Eismasse.

Hinter einem großen Eisblock hervor klang in unmittelbarer Nähe eine wunderbare Musik — dieselbe rührte von einer Zither her, welche ein altes Mütterchen spielte.

Asta legte ihren Arm in den ihres Betters Ferdinand und athmete auf unter den überwältigenden Eindruck. Ferdinand blickte auf das in dieser zauberischen Beleuchtung idealisch schön erscheinende Gesicht seiner Cousine, welche sich leicht an ihn anschlengelte und mit kaum hörbarer Stimme flüsterte! „O wie schön! wie schön!“

Schweigend standen sie in den Anblick versunken und hörten auf nichts als auf die leise durch den Raum klingende Zither. Sie merkten nicht, daß sie allein zurückgeblieben waren. Herr van der Broek hatte es für sich zu kühl gefunden und war schon im Anfang der Grotte umgekehrt. Klara war ihm bald darauf gefolgt und so saßen die Weiden auf der hölzernen Bank und erwarteten die Rückkehr der Andern.

„Sie trauern wohl um die Mama“ — fragte Herr van der Broek Klara, welche stets in schwarzen Kleidern erschien.

„Ach nein“ — sagte Klara — „ich traure um die gute Tante, bei der ich aufgewachsen und erzogen bin — sie ist dieses Frühjahr gestorben.“

„Ist Ihre Mama schon lange todt?“

„Ich war sieben Jahr alt, als Mama starb“ — entgegnete Klara — „es war kurze Zeit nachher, als der Papa den Abschied vom Militär nahm.“

„Dann können Sie sich wohl noch an Ihren Papa in der Uniform erinnern.“

„O gewiß — Papa sah sehr gut aus in der Uniform. Die Mama hat sehr geweint, als Papa nicht mehr Officier sein durfte. Gleich

darauf brachte mich die Mama zur Tante: vier Wochen später war sie todt. Die Aerzte sagten, sie sei am gebrochenen Herzen gestorben. Die Tante behielt mich bei sich — Papa, der zur Beerdigung aus Paris, wo er sich damals aufhielt, nicht kommen konnte, gab schriftlich dazu seine Einwilligung. Die Tante erzog mich und hätte mich wohl nie von sich gelassen. Eines Morgens aber, als ich wie gewohnt in ihr Zimmer trat, um ihr den Caffee an das Bett zu bringen, sagte sie mir nicht guten Morgen. Ich dachte, sie schlafe noch und entfernte mich leise; als ich jedoch nach einer halben Stunde wiederkam und die Gardinen des Himmelbettes auseinanderhob, da lag die gute Tante kalt und steif. Sie war über Nacht zum ewigen Schlummer eingeschlafen, aus dem man nie wieder erwacht.“ Die Augen Klara's füllten sich mit Thränen.

Liebevoll fuhr der alte kleine dicke Herr über die schlichtgescheltesten Haare Klara's.

„Gönnen Sie Ihrer Tante den stillen Schlummer — liebes Kind. Sie hat sich in Ihrem Herzen ein Grabmonument gesetzt, das sie überlebt. Den Tod umschattet eine geheimnißvolle Majestät, weil er die Verklärung alles Irdischen bedeutet.“

„Ich tröste mich auch mit dem Gedanken“ — sagte Klara — „daß die liebe gute Tante als ein verkörperter Geist in den höchsten Höhen mit der Mama wieder vereint ist, welcher die gute Seele berichten kann, daß sie das Wort, welches sie der Mama auf dem Sterbebette gab, getreulich gehalten.“ „Wache über mein Kind, Betty“ — sagte die Mama zu ihr — „lehre sie, daß ein gutes Herz, ein wahres Empfinden mehr werth ist, als die vergänglichen Güter der Welt.“ Die Tante reichte ihr die Hand. Darauf küßte mich die seltsame Mama — sah mich noch einmal unendlich liebevoll an und lehnte sich zurück. — Man sagte mir damals, die Mama wäre zum lieben Gott gegangen. Ich blieb bei der Tante, bis sie starb. Nach dem Tode derselben kam der Papa und holte mich ab.“

„Ihr Herr Papa und die Tante standen wohl nicht gut miteinander?“

„Das weiß ich nicht. Die Tante sprach nie von Papa und wenn ich sie darum fragte, sagte sie in einem herben Ton, den ich sonst nicht an ihr kannte — Deinen Papa wirst Du noch früh genug kennen lernen. Papa kam nach der Beerdigung der Tante an — er hat das Grab nicht besucht — die Leute sagten des eigenthümlichen Testaments wegen, welches die Tante gemacht.“

„Hat Ihnen denn die Tante nichts hinterlassen?“

„Ich soll die Universalerbin meiner Tante sein, aber das Geld soll fest angelegt sein und Papa nicht das Recht haben, irgend etwas flüchtig zu machen — daher ist Papa so böse — der arme Papa, wie gern gäbe ich ihm Alles — ich kann es aber nicht ändern.“

„Da sieht man wieder, wie irrig wir oft von den Menschen denken, mit denen der Zufall uns zusammenführt!“ sagte Herr van der Broek. „Ich war überzeugt, daß der Ernst des Lebens vielleicht nur vorübergehend an Ihre Thür geklopft und nun hat ein Theil jenes Weltwebes, an dem ein Jeder seinen Antheil, groß oder gering, zu tragen hat — Ihr junges Leben auch schon berührt. Wissen Sie, wenn die Blumen am schönsten blühen, die Bäume am saftigsten grün erscheinen? Wenn es ordentlich geregnet hat. Der Schmerz ist für das Herz, was der Regen für die Natur. Es macht empfänglicher für den Sonnenschein.“

Da Romberg und Ellen jetzt auch aus der Grotte zurückkamen, stand der alte Herr auf und sagte: „Ich muß doch sehen, wo Asta so lange steckt.“ Er nahm einen dicken Stab auf den Arm und trat noch einmal in den Eisgang.

Asta hatte Ferdinand bis in die Mitte des Gewölbes gezogen, sie richtete den Blick aufwärts zu der Decke, wo sich buntsarbig das Sonnenlicht wiederpiegelt.

„Hier möchte ich bleiben — ewig bleiben“ — rief sie. „Kann die menschliche Phantasie etwas Schöneres sich träumen, als es die Wirklichkeit hier erschaffen? Da draußen in der Welt drängt sich beengend an uns die Gesellschaft mit ihren starren Formen — eine angekränkelte Erziehungsmethode verbletet uns dort, uns zu geben wie wir sind — der Flug der Seele ist gehemmt, unter schalen Neußerlichkeiten erlahmt der Schlag des Herzens. Hier in diese ewige reine Klarheit dringt das Geräusch und die Unruhe der Welt nicht. Wir ist zu Ruhe, als wäre ich losgelöst von dem Körper, hätte das Gebrechliche der Menschennatur abgestreift — die Seele wäre rein von Sünde — frei von Zweifel. Ich scheue mich aus dieser heiligen Stille in die lärmende Außenwelt wieder hinauszutreten. O wie schön wäre es, hier zu bleiben, fern von allem Kummer und allem Leid, allein mit einem besreundeten Herzen, das uns versteht und in welchem wir die Ergänzung des eigenen Herzens finden.“

Sie lehnte ihr Haupt sanft an die Schulter Ferdinands, ein feuchter Glanz spiegelte sich in ihren strahlenden Jügen. Ferdinand beugte sich leise zu ihr nieder und drückte seine Lippen auf ihre Hand. Er fühlte, daß diese Asta nicht mehr die war, die er früher gekannt — er fühlte, daß eine Sätte ihres Seelenlebens noch nicht in Schwingung gebracht war — er fühlte, daß an der moralischen Entwicklung dieses poetischen Weibes die Liebe zu ihrem Manne keinen Theil habe. Er befestigte ihre Hand in der seinigen, sah ihr fest in das wie im Glanz der Verklärung strahlende Auge. Mit leise zitternder Stimme fragte er:

„Sind Sie glücklich, Asta?“

Asta schauerte leicht zusammen und schmiegte sich fester an ihn.

„Das ist eine Frage, die sich eine Frau nie

thun soll — sie muß sich sagen: ich bin glücklich.“

„Asta“, wiederholte Ferdinand in dringendem Ton, indem er ihre Hand drückte, „antworten Sie mir aufrichtig — lieben Sie Ihren Gatten?“

„Ferdinand!“ Asta schlug die Augen nieder — es erfolgte ein kurzes Stillschweigen.

„O welch eine glückliche Fügung“, fuhr Ferdinand fort, „die uns hierher geführt — der Bann, der auf mir lastet, ist gebrochen, in der Vergangenheit versenkt mein früheres Leben. Mein Herz ist leicht und frei geworden. Meinem Blick eröffnet sich die Zukunft wieder, umstrahlt vom sonnigen Lichte.“

Asta antwortete nicht — mit hochathmender Brust stand sie da, ein glückliches Lächeln auf den Lippen. „Antworten Sie mir, Ferdinand“ — sagte sie — „ist die Liebe, die auf den ersten Blick entspringt, nur eine vorübergehende Neigung, die, obwohl anscheinend stark, in kurzer Frist erlischt, oder bleibt es wirklich geheime Sympathien, wodurch zwei Wesen fühlen, daß sie längst einander geliebt, als wären die früher schon geliebten Traumbilder der Phantasie, das ganze unverstandene Sehnen des Herzens verwirklicht und verkörpert?“

„Ich lasse das unentschieden, Asta — allein ich glaube an diese willkürliche Anziehungskraft, ich glaube, daß der Baum der Liebe blüht, wie der Palmzweig nach der Sage, durch eine Berührung vom Stabe des Genius plötzlich emporschießt, Blätter und Blüten treibt und nachher fester und fester die Wurzel schlägt.“

„Selt wann ist dieser Glaube gekommen? Bei unserer ersten Begegnung nicht!“ sagte Asta fast traurig.

„Ich kannte die Absichten, welche unsere Eltern mit uns hatten. Sie waren damals noch ein Kind und ich — ein Thor. Nehmen Sie diese offene Selbstanlage hin und vergehen Sie mir, daß ich mein Auge einem so naheliegenden Glück verschließen konnte.“

Asta schlug die Augen empor und sah ihn lange an.

„Ferdinand, es klingt aus Ihren Worten etwas hervor, wie eine Melodie aus den Tagen meiner Kindheit, die ich verlieren — die ich vergessen mußte. Sie glauben, daß es eine unbestimmte Sehnsucht zwischen zwei Personen geben kann, die schlummert, wenn Beide getrennt von einander durchs Leben gehen, welche aber Beide zu einander allmächtig hinzieht, sobald ihre Lebenswege sich einander nähern?“

„Ich glaube es“ — sagte Ferdinand mit leuchtendem Blick — „ich fühle es — wenn zwei Menschen, deren Seelen harmonisch für einander empfinden, vom Schicksal genähert werden — so muß ein Augenblick kommen, wo sie sich ganz einander nähern, ganz verstehen wollen, wo sie die trennenden Schranken äußerer Verhältnisse durchbrechen und einzeln, um untrennbar zu klingen oder für immer mit schrilltem Mithon auseinander zu gehen.“

„Ist Trennung möglich bei zwei Seelen, die für einander geschaffen sind? Und doch“, sagte sie langsam, ganz leise — „doch fürchtet man den Augenblick, wo die trennenden Schranken fallen — man ersehnt das Ende der Dämmerung — aber man fürchtet von dem Lichte geblendet zu werden.“

„Asta“, rief Ferdinand, der athemlos zugehört hatte — „in der heiligen Stille dieser Natur fallen alle Schranken — hier überfällt mich eine größere Andacht, als ich in dem dumpfen Steinbau einer Kirche je empfanden könnte. Es ist eine vom Gotteshauch geweihte Stelle.“

„Denken Sie noch an das Gespräch, welches wir auf dem Wege nach Lauterbrunnen führten“ — unterbrach Asta seine Rede mit leicht zitternden Lippen.

„Gewiß“ — sagte Ferdinand erstaunt — wohin wolltest du?“

„Fühlen Sie, daß ich Recht hatte, daß der warme Pulsschlag des Herzens mehr Werth hat, als die himmelhohen Felsen. Sie regen das Herz nur an, sie weiten es, aber sie selbst lassen es innerlich kalt.“

„Rein“ — rief Ferdinand — „mir ist es, als ob der Nebelschleier zerrisse, als ob die Vergangenheit und Zukunft hier nicht existire, als ob es nur eine Gegenwart gäbe, als ob alle erhofften Seelenideale hier Wirklichkeit werden müßten. Ich fühle mich hier dem Irdischen entrückt — so fromm — so andächtig.“

„Die wahre Andacht ist die Einkehr in das eigene Herz“ — entgegnete Asta — „in das Herz, welches sich ergebungsvoll vor dem Willen des Weltenherrschafters beugt, der in leuchtenden Wundern seine Schöpfungsherrlichkeit offenbart, der uns auch unser Schicksal zumißt — welches dankbar hinnimmt, was der Gott der Liebe über das arme, irrende, bangende Menschenherz verhängt hat.“

„Und Sie glauben, daß das persönliche Wesen Gottes sich um die kleinlichen Sorgen und Leiden des einzelnen Menschenherzens kümmert?“

„Würden Sie eine Frau lieben“ — Asta stotterte — „das heißt, würden Sie einer Frau Ihr Fühlen, Ihr Denken, Ihr Streben, Ihre Ehre anvertrauen können, wenn diese Frau kein anderes Heiligthum kannte, als das jubelnde Aufschreien, als das andächtige Wohlgefühl, welches die Natur uns Menschen einflößt? — Die Natur spricht durch Ihre Wunderwerke nur von Gott — an ihn glauben lehrt erst das Herz.“

„Es gibt aber eine Natur-Religion, die fet allen Völkern, in allen Zonen, in allen Sprachen sich gleich bleibt, gleich lautet und gleich empfunden wird — die Religion der Liebe“, sprach Ferdinand zögernd.

„Würde eine Frau“, erwiderte Asta warm, „welche nur den Cultus ihrer Natur-Religion, der Liebe, in ihrem Herzen trüge, im Staube sein, den heiligen Frieden ihrer Häuslichkeit zu behüten — die Entbehrungen des Lebens

nicht nur zu tragen — sondern auch entsagen können, wenn jene Entsagung vielleicht gegen den Gott der Liebe sie kämpfen heißt? Würde eine solche Frau das Leben in der Familie mit unvergänglichen Blüten schmücken können? — Nein, Ferdinand — Religion und Liebe sind zwei Schwesterengel, welche sich die Hände reichen — Liebe führt uns die Lebensstraße und macht uns die rauhen Steine, an welche der Fuß stößt, vergessen — Liebe streut Blumen auf den Pfad und läßt freundlich lächelnd uns Blüthe für Blüthe brechen — doch will ihr Duft uns betäuben, drohen wir zu fallen, so hält der ernste Schwesterengel mit starker Hand uns aufrecht — Religion entwindet uns die gefährliche Blume und heißt dieselbe selbst mit schmerzlichem Weh im Herzen fortwerfen — Liebe lehrt uns den ersten Schritt im Leben — Religion trägt uns dereinst über den Abgrund, wenn wir nicht mehr zu gehen vermögen — Liebe ist das Ueberströmen — Religion das still in sich Zurückziehen des Herzens — Liebe ist die sinnliche Natur — Religion die sinnige Natur des Menschen — beide Schwesterengel vereint lehren den Glauben an Gott. Wenn ich auf Ihre Frage, ob ich glücklich bin — antwortete: ich bin glücklich — so ist es sicherlich nicht die Religion der sinnlichen Natur, aus der ich dieses Glück schöpfte — darum lassen Sie mir den Glauben an das Eingreifen einer persönlichen Allmacht. — Eine Frau wird dann nur wahrhaft lieben können, wenn die Religion ihr den sittlichen Halt im Leben giebt.“

Ferdinand hatte mit gesenktem Haupte zugehört, mit bewegter Stimme sprach er:

„Ihre Worte dringen wohlthuend in mein Herz und doch lassen sie es unbefriedigt — lassen Sie uns die Vergangenheit vergessen — aber die Zukunft — was kann sie bringen?“

„Alles, was wir hoffen, oder gar nichts — unendlichen Sonnenschein oder tiefe ewige Nacht!“ sagte Asta mit tiefem Athemzuge und zog leise die Hand aus Ferdinand's Arm — sie wandte sich zum Gehen und trat in den Eisgang zurück.

„Ich dachte, Ihr Weibe habt nun genug geschwärmt; ich glaubte schon, Ihr wäret angefroren.“ — ließ sich van der Broel's Stimme in diesem Augenblick vernehmen, der ihnen entgegen kam.

„Hurrah! Da sind sie ja!“ lachte auch Ellen, welche mit Romberg ebenfalls noch einmal umgekehrt war.

„Sieh einmal, Asta, ich glaubte Dich halb erstarrt und Du glühst ja wie eine Blüte,“ sprach Herr van der Broel gutmüthig und küßte Asta in das mitgenommene Kleid. — Er reichte Asta den Arm und führte sie aus der Grotte. Ferdinand schritt hintendrein mit Zweifeln und Bangen und doch froher Ahnung das Herz angefüllt. Da schritt er hin, der Herr van der Broel, und führte sein Glück am Arm — ein Glück, das ihn zum Glücklichsten machen würde und das er einst doch achtlos am Wege hatte liegen lassen, ohne es der Mühe

für werth zu halten, sich darnach zu bücken und es aufzuheben. In diesem Augenblicke beneidete er den Gatten Asta's nicht — nein, er haßte ihn. Im nächsten wiederum sagte er sich, der Mann ist an deinem Leiden unschuldig — unschuldig wie Asta selbst — also haße dich selbst.

Die kleine Cavalcade trat den Rückweg an. Der Neuntöndel im Curiaal in Interlaken mit vorangehendem Wohlthätigkeitsconcert zum Besten eines abgebrannten Bauern, welcher durch den Brand um all sein Viehchen Hob und Gut gekommen war, hatte eine überaus zahlreiche Gesellschaft in den Räumen versammelt. Eine Fülle der schönsten Frauengestalten in ballmäßiger Schminke überraschte das Auge, Juwelen, frische Blumen, mit denen in den Badeorten, in welchen die beau monde verkehrt, ein reizender Luxus getrieben wird, und duftige Tolletten erhöhten den Reiz des ohnehin abwechselnden Bildes natürlicher Anmuth, welches sich hier in den Rahmen eines und desselben Saales zusammengedrängte.

(Fortsetzung folgt.)

Manngfaltiges.

— **Deutsche Kaltblütigkeit.** In Saarbrücken und St. Johann wird alljährlich eine Erinnerungsfeier an die denkwürdigen Tage vom 2. bis 6. August 1870 begangen. Aus Anlaß der diesjährigen Feier erhalten wir aus der ersteren Stadt folgende Erinnerung aus jenen Tagen: Als am 2. August 1870 drei Compagnien des 40. Füsilier-Regiments vor drei französischen Divisionen sich zurückzogen, standen das 1. und 3. Bataillon des Regiments auf dem Rastpfuhl, um die zurückziehenden Kameraden aufzunehmen. Sobald die französischen Regimenter der Brigade Bouget den Exercierplatz besetzt hatten, richteten sie ihr Feuer gegen die auf dem Rastpfuhl stehenden Bataillone, die einstweilen stott exercirten und langsamen Schritt (?) übten. Als jedoch die Granaten herübersauften, befohlen die Officiere ihren Mannschaften Deckung zu suchen. Alle folgten dem Befehle, doch bemerkten die Bewohner des Dorchens zwei Fusiliere, die vorher noch beim Wirth Speicher es sich gut hatten schmecken lassen, Namens Schäfer und Pacher, die jeden einzelnen Schuß wie auf dem Scheibenstand markirten. „Die reinsten Flundern“, meinten sie. Dann zeigten sie an: „Zu hoch! Links blau! Rechts vorbei!“ zc. Alle Kameraden lachten. Plötzlich pläzte eine Granate und ein Splitter derselben riß Schäfer ein Stück der Wange weg, traf auch die Fahnenstange, und nun rief er laut: „Centrum!“

Verantw. Redacteur Ludwig Rohmann
Druck und Verlag von H. Gaarß
in Ebing.

Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

Nr. 187.

Elbing, den 12. August 1894.

Nr. 187.

Kirchliche Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Evangelischer Gottesdienst in der
Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Jünglings-Verein: 3—4 Uhr.

Herr Prediger Krabosser-Königsberg i. Pr.

Elbinger Standesamt.

Vom 11. August 1894.

Geburten: Former Carl Eduard
Birchner 1 Z. — Arbeiter Ferdinand
Saager 1 Z. — Fabrikarbeiter Carl Krause
1 Z. — Fabrikarbeiter Ferdinand Medel
1 Z. — Schmied Friedrich Göke 1 S.
— Arbeiter Adalbert Wawrzynowicz 1 S.
Aufgebote: Kunstgärtner Ad. Schmeltz-
topf mit Bertha Schlemann. — Tischler
Ferd. Ant. Berber-Alt-Billau mit Theresie
Joh. Radzjal-Alt-Billau.

Eheschließungen: Arbeiter Johann
Mooß - Elbing mit Auguste Neumann-
Pangritz-Colonte. — Schuhmacher Hermann
Schwarz mit Pauline Schacht. — Schmied
Hermann Böhmfeldt mit Maria Schakau.

Sterbefälle: Arbeiter Anton Steffen
S. 8 Tage.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
Sonntag, den 12. August 1894:

Stiftungsfest

im Speiser'schen Stablisement.
CONCERT

von der Stadtkapelle des Herrn Pelz.
Theater, Couplets, Auftreten des
Schlangenmenschen Herrn Kehlmann.
Würfelspiel, Blumentisch, Scheibens-
schießen, Feuerwerk u.

Entree 20 Pf., Kinder über 10 Jahren
10 Pf., unter 10 Jahren frei.

Jedes Kind erhält ein Geschenk.

TANZ.

Bei ungünstiger Witterung findet
Alles im Saale statt.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr zur Unterbringung
der Truppen während der diesjährigen
Herbstmanöver die Belegung der ein-
zelnen Quartiere im Stadtkreise festgesetzt
worden ist, werden die Quartiergeber
von der Zahl der ihnen zugetheilten
Mannschaften und Offiziere u. durch
entsandte Boten in Kenntniß gesetzt
werden.

Unter Hinweis auf die §§ 10 und
11 des Gesetzes, betreffend die Quartier-
leistung für die bewaffnete Macht während
des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868
und 21. Juni 1887

sei hierzu bemerkt, daß es den Quartier-
gebern zwar gestattet ist, ihrer Verbind-
lichkeit durch Bestellung anderweiter
Quartiere nachzukommen. Dieselben
müssen jedoch allgemein den gesetzlichen
Anordnungen entsprechen, in demselben
Quartierbezirke liegen und bei der
unterzeichneten Behörde behufs
Vornahme einer Prüfung der-
selben angemeldet werden. In
jedem Falle hat aber alsdann der In-
haber des Quartiers die Obliegenheiten
des ursprünglich Verpflichteten zu über-
nehmen, wie überhaupt Quartiergeber,
welche ihren Obliegenheiten nicht nach-
kommen, von uns unter Anwendung
gesetzlicher Zwangsmittel hierzu an-
gehalten werden können. Die Ein-
quartierung der Mannschaften erfolgt für
die Zeit vom 1. bis einschließlich 5. Sep-
tember cr. mit Verpflegung seitens der
Quartiergeber, während vom 6. Sep-
tember cr. ab die Verpflegung der
Truppen aus den militärischen Ver-
pflegungs-Magazinen bewirkt wird.
Offiziere, Militärärzte im Offizierrang
und obere Militärbeamte haben während
der ganzen Zeit für ihre Beföstigung
selbstständig Sorge zu tragen.

Was die Verpflegung der Mann-

schaften im Einzelnen anlangt, so hat
die Portion, welche der Einquartierte
zu beanspruchen hat und welche ihm in
gehöriger Zubereitung und in guter
Qualität gewährt werden muß, mindestens
zu bestehen in

- 1000 gr Brod,
- 250 gr Fleisch (Gewicht des rohen
Fleisches) oder
150 gr Speck,
- 125 gr Reis oder Graupe bezw.
Grüke oder
250 gr Hülsenfrüchte oder
1500 gr Kartoffeln,
- 25 gr Salz,
- 15 gr Kaffee (Gewicht in ge-
brannten Bohlen).

Die Brodportion vertheilt sich gleich-
mäßig auf die Morgen-, Mittags- und
Abendkost.

Als Morgenkost ist Kaffee oder
Suppe, als Mittagkost Fleisch und
Gemüse, als Abendkost Gemüse zu ver-
abreichen.

Erfolgt das Eintreffen im Quartier
erst zur Abendzeit, so ist, sofern nicht
laut der Marschroute nur Abendkost zu
verabreichen ist, die volle Tageskost —
mit Ausschluß der Frühstücksportion —
in einer Mahlzeit zu gewähren.

Eine Verabreichung von Brod seitens
der Quartiergeber findet nicht statt,
wenn und insoweit die Truppen Brod
oder Brodgeld empfangen haben.

Die Vergütung für die Verpflegung
beträgt pro Mann und Tag:

- | | mit Brod ohne Brod |
|----------------------------|--------------------|
| a. für die volle Tageskost | 80 Pf. 65 Pf. |
| b. " " Mittagkost | 40 Pf. 35 Pf. |
| c. " " Abendkost | 25 Pf. 20 Pf. |
| d. " " Morgenkost | 15 Pf. 10 Pf. |

Riegen dieselben Truppen mehrere
Tage an einem Orte, so wird die ge-
nannte Vergütung nur für den ersten
Tag — den Tag des Eintreffens der
Truppen am Orte — gewährt. Für

die übrigen Tage beträgt sie 52 Pf.
pro Mann und Tag. Für diese Tage
hat sich die Stadt bereit erklärt, neben
diesem Satze aus eigenen Mitteln den
respectiven Quartiergebern einen Zuschuß
zu gewähren, welcher pro Tag beträgt:
a. für einen Gemeinen 20 Pf.
b. für einen Unteroffizier 22 Pf.
c. für einen Feldwebel 29 Pf.,
wobei jedoch bemerkt wird, daß diese
Beträge nur auf besonderen, bei
der unterzeichneten Behörde zu stellen-
den Antrag zur Auszahlung gelangen.
Wir geben dem Vertrauen Ausdruck,
daß sich die Bürger unserer Stadt während
der Einquartierungszeit den an sie
herantretenden Opfern mit Bereitwillig-
keit unterziehen und den Truppen über-
all ein gastliches Entgegenkommen be-
weisen werden.

Elbing, den 10. August 1894.

Die Serbis- und Einquartierungs-Deputation. Krieger.

Die Mitglieder der St. Annen-
gemeinde werden, um Unzutraglich-
keiten zu vermeiden, hierdurch nochmals
ersucht, die Kirchensteuer bis zum 20.
August zu entrichten.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Annen.

Mehrere Tonnen Speise-Reste
sollen Montag, den 13. August cr.,
9 Uhr Vormittags, im städtischen
Krankenstifte meistbietend verkauft werden.
Elbing, den 11. August 1894.

Der Vorstand.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Vollut., sämtliche Ge-
schlechtskrankh. heilt sicher n. 25jähr.
prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht
approbierter Arzt, Hamburg, Seiler-
straße 27 I. Auswärts brieflich.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der städti-
schen Schwimmanstalt erfolgt am
Montag, den 13. August cr.,
Morgens 7 Uhr.

Der Verkauf der Badebillets findet
wie bisher bei

Frau Philipp, Fischervorberg 11,
Herrn Peiler Nachf., Ritterstr. 1,
" Potrafki, Neuß. Marienbur-
gerdamm 13,
" Kretschmann, Wasserstr. 68,
statt.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die bei
uns eingegangenen Anträge auf Rück-
zahlung eines Theiles der Abonnements-
beträge hierdurch ihre Erledigung finden
und die Abonnementskarten ihre Gültig-
keit weiter behalten.

Elbing, den 11. August 1894.

Der Magistrat.

Erste Sendung
frischen Bockhonig
und neue Sendung
feinsten Schleuderhonig
empfang
Otto Schicht.

Vorzüglich fetten Limburger
gebe nach Gewicht billigst ab.

Otto Schicht.

Omnibusfahrt nach
Bogelsang
jeden Sonntag 2, 3 und 4 Uhr,
Retourfahrt 7, 8 u. 9 Uhr.
Billette vorher bei Herrn Kaufmann
Finneisen, Herrenstraße, pro
Person 30 Pf.

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen dreißigsten Jahrgang 1895. Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft

bei „Das Buch für Alle“ wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journals-Expediten etc. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.



16. Pferde-Lotterie zu Marienburg.

Ziehung am 27. September 1894.

Zur Verloosung gelangen:

- | | | |
|-----------------------|--|-------------------|
| 1. 1 Landauer | mit 4 Pferden | } compl. bespannt |
| 2. 1 Kutschir-Phaeton | mit 4 Pferden | |
| 3. 1 Halbwagen | mit 2 Pferden | |
| 4. 1 Jagdwagen | mit 2 Pferden | |
| 5. 1 Halbwagen | mit 2 Pferden | |
| 6. 1 Selbstfahrer | mit 2 Pferden | |
| 7. 1 Coupé | mit 1 Pferde | |
| 8. 1 Parkwagen | mit 2 Ponies | |
| 9.—10. | je zwei Paßpferde | |
| 11.—18. | je ein gesatteltes und gezäumtes Reitpferd | |
| 19.—93. | je ein Reit- oder Wagenpferd | |
| | in Summa | |

8 compl. bespannte Equipagen
mit

106 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem:

- 5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark
- 50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen " " 20 Mark
- 1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen " " 5 Mark
- 752 Zugs- und Gebrauchsgegenstände.

1900 Gewinne von zusammen 90000 Mark.

Original-Loose à 1 M., Porto und Liste 20 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra), empfiehlt und versendet:

Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.
billigst.

Dampfsägewerk Joh. Müller
Elbing, Speicherinsel
empfehlte zu städtischen und ländlichen Bauten frei Baustelle resp. Waggon oder Ufer Elbingfluß hier:
Seiten- und wettergraue Bretter, Bohlen
zu herabgesetzten Preisen.
Mauerlatten, Schnittholz
in diversen Dimensionen und Holzarten zu bekannt billigen Preisen.



Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Ein wahrer Schatz
für die anglücklichen Opfer der **Selbstverloosung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postf. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Bruno Stelter,
Inn. Mühlendam 33.
Eleganteste und modernste Ausführung sämtlicher Blumen-Arrangements!

Molkerei Elbing
empfehlte sehr preiswerthen
Weinkäse
zu 15, 10 und 5 Pf. per Stück,
Rümmelkäse
zu 5 Pf. per Stück.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

200 Centner
Prima ger. Winter-Spec
hat billig abzugeben
H. Brünlinger,
Marienburg Wpr.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Biseoz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Dasselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.



E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik.
— Preisl. gratis u. fr. —

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co., in Herford i. Westf.